

Liebe Kolleg*innen,



es herrscht weiter Krieg. In der Ukraine und an vielen anderen Orten in der Welt.

Der Klimawandel wird zunehmend deutlich und bedroht die Menschheit insgesamt und viele Menschen ganz besonders.

Eigentlich könnte ich nun aufhören zu schreiben. Alles Weitere scheint belanglos.

Aber vielleicht auch nicht. Vielleicht sind es ja die all-

täglichen Aktivitäten, das Arbeiten an Zielen, die Umsetzung von Werten, welche dazu beitragen, kleine und große Änderungsprozesse anzustoßen. Daher nun ein paar Informationen aus der PKSH.

Mit dem Ende der „Fortschritts-Koalition“ sind in nächster Zeit vermutlich auch keine gesetzlichen Initiativen zur Finanzierung der Weiterbildung der approbierten Psychotherapeut*innen zu erwarten. In Rheinland-Pfalz und Hamburg gibt es mittlerweile für die ambulante Weiterbildung monatliche Gehaltszuschüsse von 2.700 Euro für eine begrenzte Zahl an PtW durch die zuständigen Kassenärztlichen Vereinigungen. In Sachsen ist die Bezuschussung für alle PtW in allen ambulanten Weiterbildungsabschnitten (also bis zu 36 Monate) möglich. Wir sind auch in Schleswig-Holstein dabei, mit Unterstützung des Ministeriums für Justiz und Gesundheit eine tragfähige Perspektive für die Finanzierung der Weiterbildung zu erreichen. Auch beim Parlamentarischen Abend der IDH in Kiel haben wir auf die Probleme aufmerksam gemacht. Über die Aktivitäten der Studierenden berichtet Sarah Sophie Weber auf diesen Länderseiten.

Ende November wird die nächste Kammerversammlung stattfinden. Wie in jedem Jahr werden die Mitglieder über eine neue Beitragsordnung entscheiden. Der Vorstand und der Finanzausschuss schlagen eine leichte Erhöhung des Mitgliedsbeitrages vor, um die Personal- und Sachkosten in der Geschäftsstelle zu decken. Ein zusätzlicher Betrag wird auch benötigt, um im nächsten Jahr die Kammerwahl durchführen zu können.

Aus vielen Kammern, die in diesem Jahr Wahlen zur Kammerversammlung durchgeführt haben, wird berichtet, dass die Wahlbeteiligung gesunken ist. Wir wollen es mit der Ermöglichung eines „digitalen Wahlverfahrens“ allen Mitgliedern erleichtern, sich an der Wahl zu beteiligen. Eine hohe Wahlbeteiligung scheint mir besonders wichtig, um die Bedeutung der Selbstverwaltung unserer Profession zu unterstreichen. Die Aufgaben der Kammer habe ich ja schon in der vorletzten Ausgabe des PTJ grob beschrieben.

Eine mögliche Herausforderung wird es vermutlich auch sein, eine ausreichende Zahl an Interessent*innen zu finden, die bereit sind, sich als Kandidat*innen für die Wahl zur Kammerversammlung aufstellen zu lassen.

Und man kann ja nicht früh genug darauf hinweisen: Am Samstag, den 7. Juni 2025, findet wieder ein Norddeutscher Psychotherapietag (NPT25) in Lübeck statt.

Und weil das Jahr 2024 beim Erscheinen dieses Heftes schon wieder dem Ende entgegengeht, wünsche ich Ihnen im Namen des Vorstands und der Mitarbeiter*innen der Geschäftsstelle alles Gute, Glück, Gesundheit für 2025.

Mit kollegialen Grüßen

Dr. phil. Clemens Veltrup
 Präsident

Parlamentarischer Abend der Interessengemeinschaft der Heilberufe (IDH)

Am 26. September 2024 richtete die Interessengemeinschaft der Heilberufe (IDH) ihren traditionellen diesjährigen Parlamentarischen Abend in den Räumlichkeiten des Kieler Yacht Club (KYC) aus. Eingeladen waren unter anderem Politiker*innen, Vertreter*innen von Kostenträgern und Verbänden im Gesundheitswesen sowie Journalist*innen. Gut 100 Personen waren der Einla-

derung der in der IDH zusammengeschlossenen Kammern bzw. KVen sowie des Apothekerverbandes gefolgt.

Die Veranstaltung stand in diesem Jahr unter dem Thema „Ist unsere Versorgung in Gefahr“. In ihrem Grußwort ging die schleswig-holsteinische Gesundheitsministerin, Prof. Dr. Kerstin von der Decken, auf aktuelle Probleme

der gesundheitlichen Versorgung im Land ein, wie zum Beispiel den Rückgang der Anzahl an Apotheken oder den bestehenden Fachkräftemangel.

In ihren Statements wiesen die Repräsentant*innen der fünf in der IDH vertretenen Heilberufe auf problematische Entwicklungen aus ihrer jeweiligen Sicht hin. Für die Psychothera-



*Gesundheitsministerin Prof. Dr. Kerstin von der Decken bei ihrem Grußwort
Fotos des Parlamentarischen Abends:
Thomas Eisenkrätzer*

peut*innen sprach Dr. Clemens Veltrup, Präsident der Psychotherapeutenkammer Schleswig-Holstein, die problematische Situation in der neuen Weiterbildung an. Von 60 Masterstudierenden der Universitäten Kiel und Lübeck hätte nur eine einzige Studentin sich zur Approbationsprüfung angemeldet. Dies vor dem Hintergrund, dass die Finanzierung der auf das Studium nachfolgenden Weiterbildung nach wie vor ungeklärt ist.

In der anschließenden Diskussion gab es Beiträge der Politiker*innen sowie der Kostenträger und von Angehörigen der Heilberufe. Themen waren unter an-

derem die Vergütung von Leistungen, die Entbürokratisierung sowie die Berücksichtigung des demographischen Wandels. Zum Thema Medizinischer Versorgungszentren (MVZ) bestand Einigkeit, dass diese in der Hand der Heilberufe verbleiben sollen.



Präsident Dr. Clemens Veltrup (rechts) bei seinem Statement

Auf der Veranstaltung wurde auch der mit 2.500 € dotierte Medienpreis 2023 der IDH vergeben. Er wird jährlich für umfassende, unabhängige und kritische Berichterstattung über die Themen Gesundheit bzw. Gesundheitspolitik mit Bezug zu Schleswig-Holstein verliehen. Zu den Nominierten gehörten Frau Kruse und Herr Butenschön vom ZDF für einen Folgebeitrag über eine junge Frau mit einem implantierten Herzen, Frau



Gastgeber Dr. Michael Dierks (links) mit den Nominierten des IDH Medienpreises; in der Mitte Gewinner Jonas de la Chaux von den Kieler Nachrichten

Beckwermert und Herr Müller (Kieler Nachrichten – KN) mit Podcast und Zeitungsartikel über eine Frau, die einen Freitodbegleiter in Anspruch genommen hat, sowie Herr de la Chaux (ebenfalls KN) mit mehreren Zeitungsartikeln zu den Bedingungen der Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJ). Der Preis ging an Herrn de la Chaux für das Publizieren der sowohl zeitlich als auch finanziell problematischen Situation der angehenden Mediziner. Der Beitrag hat dazu geführt, dass das UKSH seine PJler*innen heute entlohnt.

Michael Wohlfarth
Geschäftsführer

Demonstrieren für die psychotherapeutische Zukunft: Keine Finanzierung – keine Therapie

Was tun gegen das Gefühl der Ohnmacht? Ohnmacht, weil wir nach mindestens fünf Jahren intensiven Studiums vor der unbeantworteten Frage stehen, wie es weitergehen soll. Noch immer fehlt eine Regelung zur Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung im neuen System. Also demonstrieren wir. So auch am 16. Oktober 2024 in Berlin. Um 8.02 Uhr geht die Reise am Hauptbahnhof in Lübeck mit dem Regionalexpress los. Wir sind beladen mit selbstgebastelten Schildern, die wir initial für die Demonstration vor vier Monaten – ebenfalls in Berlin – geschustert hatten. Manche Mitfahrende waren schon bei der Demo am 6. Juni 2024 dabei, für andere ist es heute die erste, weil für sie überhaupt erst vor einer Woche der klinische Master in



Demonstration vor dem Reichstag in Berlin

Foto: Privat



Demonstration in Berlin

Foto: Lime Light Reiter

Lübeck gestartet hat. Die allgemeine Aufregung ist trotz Müdigkeit spürbar.

Allmählich ist die Brisanz der nicht geregelten Finanzierungslage bei fast allen Studierenden angekommen. Manche setzen noch auf die Strategie „wird schon alles werden“, aber für viele ist klar ersichtlich: Ohne unser Zutun bewegt sich hier gar nichts. Mit im Zug sitzen Jenny, Paula, Momo, Hannah, Lena, Julia, Melisa, Sarah und ich. Es tut gut, diese Reisen nicht allein zu bestreiten, gemeinsam für unsere berufliche Zukunft und eine gesicherte psychotherapeutische Grundversorgung laut zu werden. Demonstrieren allein genügt aber leider nicht; noch aus dem Regionalexpress heraus telefonieren wir mit Redakteuren, nehmen O-Töne für Podcasts auf, schreiben Politiker*innen, zu welcher Zeit jetzt genau ihr Redebeitrag auf der Demo stattfinden soll. Auf Pressearbeit hat uns das Modul Arbeits- und Organisationspsychologie nicht vorbereitet, aber man wird besser, je häufiger man versucht, ungläubigen Journalist*innen die Situation begreifbar zu machen.

Wir sind mittlerweile in Berlin angekommen. Bei bestem Herbstwetter spazieren wir zum Bundestag. Dort wartet schon eine Bühne und DJ Basti, den wir noch von seinem Psychologie-Bachelor in Lübeck kennen. Das

PtW-Forum, die offizielle bundesweite Interessensvertretung aller (angehenden) Psychotherapeut*innen im neuen System, und die Psychologie Fachschaften Konferenz (PsyFaKo) haben gemeinsam diese Demonstration organisiert – alles Studierende oder frisch Approbierte – alle in der gleichen Situation ohne Aussicht auf eine strukturelle Lösung für das Weiterbildungsproblem. Wir hören uns Reden an, reden selbst, schreien Slogans wie „Keine Finanzierung – keine Therapie“. Jenny aus dem ersten Mastersemester erzählt mir, dass sie erst nur aus

Solidarität mit den höheren Fachseminestern mitreisen wollte, weil für die baldigen Absolvent*innen das Problem so akut vor der Tür stehe. Dann habe sie gemerkt, dass es jetzt eine Lösung braucht, damit es überhaupt Weiterbildungsplätze – auch in den kommenden Jahren – geben wird. Sie erzählt, dass sie sich hängen gelassen fühlt vom Staat, beschreibt ihre Sorgen, nicht zu wissen, wie man die Zeit bis zum Weiterbildungsplatz (finanziell) überbrücken soll. Ihre Gedanken und Besorgnisse kann ich absolut nachfühlen. Während Jenny und ihre Kommiliton*innen gerade erst mit dem Master anfangen, sind meine Freund*innen und ich bald fertig. Das Fragezeichen des „Und dann?“ schwebt über uns wie ein Damoklesschwert. Demonstrieren wirkt da manchmal wie eine ganz eigene Form der Therapie – Wut rauslassen, aktiv werden, sich gegenseitig Zuversicht spenden.

Vor über einem Jahr, im März 2023, wird die Petition zur Finanzierung der psychotherapeutischen Weiterbildung eingereicht. Am 4. Mai 2023, dem bundesweiten Aktionstag zur Petition, veranstalten wir in Lübeck zusammen mit den Standorten Bremen, Hamburg und Kiel unsere erste Aktion. Wir sammeln Unterschriften. Die Petition ist erfolgreich und wird vom Petitionsausschuss mit dem höchstmöglichen Votum an



Demonstration in Hamburg

Foto: Privat



Sara Sophie Weber auf der Demonstration in Berlin Foto: Privat

den Bundestag weitergeleitet. Ein Jahr später: Der Entwurf zur Finanzierung der Weiterbildung in der vorgeschlagenen Fassung des Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetzes (GVSG) ist unzureichend. Wir demonstrieren in Berlin. 700 Menschen versammeln sich am 6. Juni 2024. Nur eine Wo-

che später reisen wir von Lübeck nach Travemünde. Wir protestieren auf der Gesundheitsminister*innen-Konferenz mit dem Slogan „Keine Finanzierung – keine Therapie“, sind so laut, dass Lauterbach von seinem Skript abweicht, noch einmal zurück ans Mikrofon tritt und unser Anliegen adressiert. Nächste Demo am 28. Juni 2024 zur ersten Lesung des GVSG: Erste Erfolge! Im Juli stimmt der Bundesrat unseren Forderungen zu. Und dann der Grund für die erneute Demo am 16. Oktober 2024: Das Bundesgesundheitsministerium lehnt unsere Forderungen ab.

„Auch wir fühlen diesen Unglauben über die Kurzsichtigkeit und Fahrlässigkeit, mit der momentan vom Gesundheitsministerium in Kauf genommen wird, dass die psychotherapeutische Grundversorgung der kommenden Jahre und Jahrzehnte in realer Gefahr schwebt“, mit diesen Worten versuche ich in meinem Redebeitrag auf der Demo die Stimmung der Betroffenen einzufangen. Für uns steht fest: Psychotherapie ist unersetzlich und ohne

Finanzierung keine Weiterbildung, ohne Weiterbildung keine Therapie!

Mit dem Spätzug fahren wir zurück nach Lübeck, müde und vor Oktoberkälte fröstelnd. Für manche steht am Folgetag frühmorgens eine Vorlesung an, andere gehen ins Praktikum und der Rest schreibt fleißig Masterarbeit. Wir gehen die Schritte auf dem Weg, den wir gehen müssen, um Psychotherapeut*innen werden zu können. Doch die finale Entscheidung darüber, ob der letzte Abschnitt dieses Weges weiterhin blockiert bleiben wird, liegt nicht in unserer Hand. In wenigen Tagen findet die Anhörung zum GVSG vor dem Ausschuss des Bundestages statt. Ein Stichtag, auf den wir seit Monaten warten. Wir warten weiter, studieren weiter, demonstrieren weiter. Solange es eben braucht, bis der Nachwuchs der Psychotherapie in Deutschland endlich gesichert ist.

Sara Sophie Weber
Masterstudierende Klinische
Psychologie und Psychotherapie
Universität Lübeck

Gedenken

Wir gedenken der
verstorbenen Kolleg*innen:

Huber, Hella
geb. 09.02.1952
verst. 10.08.2024

Sasz, Wolfgang
geb. 14.07.1950
verst. 21.10.2024

Geschäftsstelle

Sophienblatt 92–94
24114 Kiel
Tel.: 0431/661199–0
Fax: 0431/661199–5
Mo., Mi. und Fr.: 09.30–11.30 Uhr
Di.: 08.00–10.00 Uhr
Do.: 15.00–17.00 Uhr
info@pksh.de
www.pksh.de